

WEIL AM RHEIN (tm).

Der hiesige Club der **"Business and Professional Women Germany"** feiert dieses Jahr sein 50-jähriges Bestehen.

Um diesen Anlass gebührend zu begehen, lud der Verein zum jährlichen Dreiländertreffen mit den Clubs aus Frankreich und der Schweiz in den Tadao-Ando-Pavillon der Firma Vitra ein.

Der Verein, der 1955 unter dem Namen "Club berufstätiger Frauen" gegründet wurde, engagiert sich für die berufliche Aus- und Weiterbildung, dafür, dass sich Beruf und Familie besser vereinbaren lassen, aber auch dafür, dass Frauen in der Wirtschaft den Männern gleichgestellt werden und ihr Einfluss an Gewicht gewinnt.

Wann genau der Club gegründet wurde, ist unklar, sicher ist nur, dass am 29. April 1955 elf Frauen in Weil am Rhein eine Absichtserklärung unterzeichneten, einen solchen Club gründen zu wollen, wie die erste Vorsitzende, Blandine Lutz, erzählte. Treibende Kraft damals war Catharine Jessen, die dem Club in der Folgezeit 20 Jahre lang vorstand. "Anliegen war die Repräsentation von Frauen in der Arbeitswelt, auch als Gegenpol zur männlichen Arbeitswelt", sagte Blandine Lutz. Organisiert wurden anfangs ein Literaturkreis und Vorträge zu naturwissenschaftlichen Themen. Bald wurden grenzüberschreitende Beziehungen geknüpft, die bis heute Bestand haben. Catharine Jessen war auch im Bundesvorstand tätig und engagierte sich für die Teilzeitarbeit. "Die Themen gleichen sich bis heute, wobei es heute darum geht, auch Männer für Teilzeitarbeit zu gewinnen, damit sie mehr Zeit für die Familie haben", sagte Lutz. Die Vereinsziele, Kontakte zu knüpfen und Netzwerke zu schaffen, wurden auch von den nächsten Vorsitzenden Hildegard Pfertner, Erika Hagius, Brigitte Enzmann und Petra Böttcher weiterverfolgt, berichtete die amtierende Vorsitzende. 1998 wollte der Club die Verbundenheit mit dem internationalen Netzwerk ausdrücken und nennt sich seitdem "Business and Professional Women".

Seit 1955 habe sich enorm viel verändert, stellte OB Wolfgang Dietz fest, der Catharine Jessen noch persönlich gekannt hat. Wenn in der Stadtverwaltung heute eine Stelle des gehobenen Dienstes ausgeschrieben werde, seien zwei Drittel der Bewerber Frauen. Im mittleren Dienst gebe es fast gar keine Männer mehr. Auch in Sachen Vereinbarkeit von Familie und Beruf habe sich einiges getan, Weil bietet erstmals in einem kommunalen Kindergarten Ganztagesbetreuung an. "Um Trinationalität zu leben, gibt es keinen schöneren Standort als Weil am Rhein", nahm Dietz auf das Dreiländertreffen Bezug. Er betonte die Bedeutung des wirtschaftlichen, kulturellen und geistigen Austauschs und hob hervor, dass das in der Region immer stattgefunden habe. "Nur das Dritte Reich und der Zweite Weltkrieg haben uns brutal auseinander gerissen", sagte Dietz. Mit dem Spiel des Shakuhachi, einer traditionellen japanischen Bambusflöte, umrahmte die Japanerin Shoko das Dreiländertreffen musikalisch. Neben dem geselligen Teil standen auch eine Führung durch das Vitra-Feuerwehrhaus von Zaha Hadid und ein Vortrag von Gabriella Canonica, Regional Coordinator Europe im BPW, auf dem Programm.